

Teacher`s Guide:

Im Gespräch mit Fanny Dethloff

Person Fanny Dethloff

Fanny Dethloff ist in erster Linie Pastorin. Sie ist Flüchtlings- und Menschenrechtsbeauftragte der Nordelbischen Ev.- Luth. Kirche. Zu ihren Aufgaben gehört die politische Auseinandersetzung mit Menschenrechts-, Flüchtlings- und Asylfragen, sowie die Vertretung der Belange von betroffenen einzelnen Personen.

Außerdem ist sie Bundesbeauftragte der ökumenischen Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche, das ein Netzwerk aus regionalen Kirchenasylinitiativen darstellt. Die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft sind die praktische, seelsorgerische, theologische und rechtliche Beratung von Kirchengemeinden, die Öffentlichkeitsarbeit und der Einsatz für Flüchtlinge, Menschen ohne Aufenthaltspapiere und in prekären Aufenthaltssituationen, die bundesweite Dokumentation und Evaluation von Kirchenasylen sowie der Kontakt zu verantwortlichen Personen in Politik und Kirche (vgl.: Asyl in der Kirche e. V.).

Fanny Dethloff ist Mitglied des Grundrechtsausschusses der Hamburger Ärztekammer. Die Ärztekammer Hamburg beschäftigt sich im Ausschuss Grundrechte mit dem Thema der medizinischen Versorgungsrealität von Migrant_innen ohne Krankenversicherung (vgl.: Ärztekammer Hamburg)

Des Weiteren ist Fanny Dethloff im Vorstand von PICUM (Platform for international cooperation on undocumented migrants). PICUM ist eine Nichtregierungsorganisation (NGO) zur Förderung der Respektierung der Menschenrechte von undokumentierten Migrant_innen in Europa (vgl.: PICUM)

Die Verbindung zur Gender-Thematik

Die Auswahl der Interviewpartnerin Fanny Dethloff-Schimmer beruht auf der Idee, Genderfragen nicht nur im Bezug auf Problematiken und Thematiken in Deutschland zu beziehen, die sich explizit mit Genderthemen auseinandersetzen, sondern auf einen neuen Fokus der Zielgruppe von Flüchtling_innen und damit verbundene Genderthematiken zu richten.

Die Genderthematik setzt sich mit bestehenden Rollenbildern und Geschlechtsstereotypen auseinander und Vertreter versuchen durch die Thematisierung die starren Darstellungen von der Vorstellung, wie ein Mann bzw. eine Frau zu sein hat, aufzubrechen.

In der Genderthematik geht es hauptsächlich um Rollenbilder von Mann und Frau und um die unterschiedlichen Umgangsformen mit den Geschlechtern. Aber die Vorstellung von starren Rollenbildern ist um die kulturell unterschiedlichen Auffassungen von deutschen und ausländischen Stereotypen und Rollenbilder, zu erweitern. Auch die Ansichten davon, wie ein_e Ausländer_in zu sein und auszusehen hat und im Unterschied dazu ein Deutsche_r bzw. ein_e Europäer_in, sind zu überdenken. Diese Vorstellungen und Darstellungsweisen von „wie etwas zu sein hat“, ob es sich um Geschlechter, Ethnien, Sozialstatus etc. handelt, unterscheiden sich kaum in Umgangsformen und Handlungsstrategien.

Regine Gildemeister spricht in ihrem Text „Soziale Konstruktion von Geschlecht“ von interaktiver Herstellung von Typen, denn „jede Interaktion beruht auf vorgängigen Typisierungen und Klassifikationen. Insofern verweist die Analyse notwendig und unvermeidbar auf zugrundeliegende institutionelle Ordnungen: Wenn wir in Interaktionen Personen klassifizieren (egal als männlich-weiblich, alt-jung, schwarz-weiß, arm-reich etc.) so aktualisieren wir damit gleichzeitig ein institutionelles Wissen um die mit der Klassifikation verbundenen Verhaltenserwartung.“(S.10f)

Der Sozialen Konstruktion von Geschlecht, Ethnie, Staatsbürgerschaft, etc. sollte ihre Naturgegebenheit abgesprochen werden und die Chance, den Konstruktionscharakter der Kategorien offen zu legen, sollte wachsen. Denn die Konstruktionen gehen in unreflektierter, hochgradiger routinierter Weise stillschweigend in faktisch jede soziale Situation und Interaktion ein – gerade in der Nichtthematisierung liegt die machtvolle Wirklichkeit der Klassifikation und Konstruktion (vgl. Gildemeister S.12)

Aus diesem Grund soll sich mit der speziellen Situation von Flüchtling_innen auseinandergesetzt werden und das theoretische Konzept der Konstruktion des Geschlechts, auf Typisierungen von anderen gesellschaftlichen Gruppen ausgeweitet werden.

Inhaltsangabe des Filmes

Das Interview mit Fanny Dethloff, der Flüchtlings- und Menschenrechtsbeauftragten der Nordelbischen ev.- luth. Kirche, handelt von ihrer Arbeit mit Menschen, die auf der Flucht in ein anderes Land sind. Im Fokus steht die Beziehung von Genderthematik in Verbindung mit Flüchtlingsarbeit und in wie weit es frauen- bzw. männerspezifische Thematiken und Problematiken in der Flüchtling_innsarbeit gibt und welche Gründe diese geschlechtsspezifischen Auffälligkeiten haben können. Abschließend geht es um Handlungsmöglichkeiten für den einzelnen Menschen und für die Soziale Arbeit.

Diskussionsanregungen

Themenblock 1: Konstruktion von Geschlecht bzw. Nationalität:

- Welche Parallelen sehen Sie zwischen Geschlechtskonstruktionen und Konstruktionen von Flüchtling_innen bzw. Ausländer_innen?
- Kennen Sie Situationen, in denen Menschen mit einer anderen Hautfarbe oder einem Akzent bestimmte Eigenschaften zugeschrieben werden, zählen Sie Beispiele auf und überlegen, wieso es zu diesen bestimmten Annahmen kommt.
- Welche unterschiedlichen Entwürfe von Weiblichkeit/ Männlichkeit bzw. Ausländer_in / Deutsche_r kennen Sie, beziehungsweise welche identitären Entwürfe können Sie nennen, in denen die Geschlechtlichkeit, Hautfarbe oder Staatsangehörigkeit keine vordergründige Rolle spielt?
- Warum schreiben wir Menschen Rollen zu? Worin liegen Nutzen und Gefahren dieser Rollenzuschreibungen? (Positionierung vs. Diskriminierung)

Themenblock 2: Flüchtlingsarbeit bezogen auf Genderfragen

- Fanny Detloff geht bei dem Gedanken an Genderthematiken speziell auf die Förderung von Frauen ein (Beispiel Cité des femme). Kommt es damit nicht zu einem Ausschluss der Männer? Woran könnte die einseitige Förderung liegen?
- Die Ideen der Bildungsangebote stammen, wie Frau Dethloff sagt, meistens von Frauen selbst. Müssten Männer vermehrt auf die Bedürfnisse von Frauen aufmerksam gemacht werden? Welche Gründe sehen Sie für solche Auffälligkeiten? Kennen Sie weitere Beispiele, die Frauen für Frauen entwickelt haben, bzw. kennen Sie welche, die Männer für Frauen entwickelt haben?
- Das weibliche Wort „Flüchtlingin“ existiert im Deutschen nicht. Frau Dethloff spricht davon, dass Frauen bei Asylanträgen meistens als Anhang von ihrem Mann betrachtet werden. Ergibt diese Tatsache für Sie einen Zusammenhang und woher könnte diese Vorstellung, dass die Frauen als Teil des Mannes gesehen werden, rühren? (Nennt Butler in ihrem Buch „Das Unbehagen der Geschlechter?“ Gründe oder Ursprünge?)
- Fanny Dethloff geht darauf ein, dass die Soziale Arbeit am Menschen vor allem von Frauen geprägt ist und in der politischen Flüchtlingsarbeit vermehrt Männer anzutreffen sind. Ist die geschlechtsspezifische Verteilung mit Gendertheorien zu verbinden?

Themenblock 3: Gewalt

- Fanny Dethloff spricht in ihrem Interview, die Vergewaltigung von Frauen und Mädchen als ein gängiges Kriegsmittel an. In wie weit wird die Macht der Männer durch Sexualität deutlich gemacht, und gegenüber wem (den Frauen bzw. den Männern der Frauen)? Welche Stellung hat die Frau in dieser Art Krieg zu führen, was wird damit zum Ausdruck gebracht?
- Welche Rollenkonzepte lassen sich in Kriegen wiederfinden? Annelise Ebbe spricht davon, dass Männer meist diese patriarchale Kultur des Krieges von frühester Kindheit annehmen können. Auch wenn die meisten ihre Spielzeugwaffe oder auch jede andere Waffe später wieder ablegen, bleibt die patriarchale Gewalt in ihrem Inneren weiterhin bestehen. Wenn wir nach einer sicheren Welt streben, brauchen wir Frauen wie Männer, die als gleichberechtigte Partner die Verantwortung für die öffentliche Sicherheit übernehmen. Das Wissen über Geschlechterrollen kann dazu beitragen, Frieden zu erreichen (vgl. Ebbe 2008). Was denken Sie über diese Aussage?

Quellenangabe

Ärzttekammer Hamburg „Ausschuss Grundrechte der Ärztekammer“
http://www.aerztekammer-hamburg.de/diekammer/ausschuesse/grundrechte_ausschuss.htm
Ref.: 06. 01. 2011

Asyl in der Kirche e. V., Ökumenische Arbeitsgemeinschaft „Ökumenische BAG Asyl in der Kirche; Wer wir sind und was wir tun“
http://www.kirchenasyl.de/6_publication/6_1_unsere/download/Selbstdarstellung_web.pdf
Ref.: 06. 01. 2011

Butler, Judith „Das Unbehagen der Geschlechter –Gender Studies“
Frankfurt am Main 1991

Ebbe, Annelise „Gender, Flüchtlinge und bewaffnete Konflikte“
<http://www.wissenschaft-und-frieden.de/seite.php?artikelID=1463>
Ref.: 09. 01. 2011

Gildemeister, Regine „Soziale Konstruktion von Geschlecht“
<http://www.telse.kiel-ist-meine-jacke.de/uploads/Soziale%20Konstruktion%20von%20Geschlecht.pdf>
Ref.: 03. 01. 2011

PICUM
<http://www.picum.org/>

Links zum Informieren:

http://www2.erzwiss.uni-hamburg.de/personal/neumann/kindersym_de.pdf

<http://www.hamburgasyl.de/start.html>

<http://www.dimr.eu/>

<http://www.oneworld.at/start.asp?ID=8128>

<http://www.wissenschaft-und-frieden.de/seite.php?artikelID=1463>

Anhang

Ausführliche Inhaltsangabe des Filmes

Fanny Dethloff ist es wichtig, das Land zu betrachten, in dem wir leben und was in diesem Land mit Minderheiten passiert. Die Arbeit am Einzelfall ist ihr besonders wichtig, die politische Organisation und Mitbestimmung ist für sie ebenfalls von Bedeutung.

Frauen und Kinder sind in der Flüchtling_ins- und Menschenrechtsarbeit eine besondere Gruppe, denn sie sind in Kriegssituationen besonders gefährdet. In vielen Regionen werden spezielle Kriegsmittel, wie Vergewaltigung und Unterdrückung der Frauen, angewandt. In Einzelfällen wird mittlerweile auf das Thema eingegangen, so gibt es gesonderte Blauhelmtruppen bestehend nur aus Frauen, weibliche Friedenstruppen oder auch reine Frauenstädte, wie Cité des femmes in Dakar. Dort haben Frauen ca. 300 Frauenhäuser selbst gebaut und verwalten die Stadt eigenständig.

Es ist außerdem zu beobachten, wenn an Genderthemen und Flüchtling_insarbeit gedacht wird, dass hauptsächlich Frauen in der Migrations- und Flüchtling_insberatung arbeiten. Männer hingegen sind eher in der politischen Arbeit vorzufinden.

Eine spezielle Unterscheidung der Flüchtlingsströme per Geschlecht ist schwierig. Männer sind flexibler und aus diesem Grund können sie auch schneller den Standpunkt wechseln. Frauen kommen vermehrt über Arbeits- und irregulärer Migration. Sie kommen zum Beispiel als Au-pair und bleiben dann irregulär oder arbeiten in Haushalten. Fanny Dethloff spricht von einer Mischung aus Ausbeutung, Menschenhandel, Zwangsprostitution, Heirat aus Not und die damit verbundene Legalität und Entrechtung.

Zudem herrscht in der Bundesrepublik Deutschland ein Pflegenotstand. Dieser Notstand wird zum großen Teil auf dem Rücken von irregulärer Migration ausgetragen. Es gibt viele legale und illegale Agenturen, die Menschen (hauptsächlich Frauen) aus dem Ausland nach Deutschland bringen und dort in der Pflege arbeiten lassen. In Zwei bis Drei Millionen Haushalten arbeiten Menschen, die offiziell nicht existieren. In diesen Haushalten und bei den Agenturen unterliegen viele der Arbeiter_innen der Ausbeutung.

Bei dem Thema Integration ist es ähnlich schwierig geschlechtsspezifische Unterschiede zu benennen. Fanny Dethloff ist der Meinung, egal ob Mann oder Frau, Integrationsverweigerer_innen gibt, es nicht. Die meisten Menschen wollen Deutsch lernen, durften es aber nicht, da sie als Geduldete keinen Zugang zu Bildung haben. Aus diesem Grund ist es wichtig, Männer und Frauen differenzierter zu betrachten, denn in wie weit sie Deutsch gelernt haben und sprechen können, ist abhängig, aus welcher sozialen Schicht sie stammen und welchen Zugang sie zu Bildung hatten und haben.

Bei genauerer Betrachtung ist allerdings festzustellen, dass viele Frauen (Kurdinnen als gesonderte Gruppe) Analphabetinnen sind. Die BRD ist allerdings nicht gut genug aufgestellt, um angemessene Angebote für Mütter von Kindern zu leisten. Dennoch gibt es vereinzelt Ideen, die Frauen entwickelt haben. Zum Beispiel Pilotprojekte, die Müttern Deutsch beibringen, während die Kinder im Kindergarten sind. Über diese Projekte „schreibt niemand drüber, da über Integrationsverweigerer zu schreiben gerade angemessener ist“ (Dethloff). Männer haben mehr Möglichkeiten Deutsch zu sprechen, da die Frauen durch die Kinder öfter an das Haus gebunden sind.

Frau Dethloff fragt sich, wie integrationsfähig ist denn eigentlich Deutschland, wie inklusiv wird eigentlich gedacht? – „Es wird grundsätzlich exklusiv gedacht!“

Auch die deutschen Behörden haben unterschiedliche Umgangsformen mit Männern und Frauen. Männer, die mit ihren Frauen aus ihren Heimatorten kommen, werden oftmals alleine im Asylverfahren befragt, die Frauen hingegen werden als „Frau von ...“ aufgenommen und nicht separat angehört. Bei der Rückleitung¹ der Familien zeigt sich oft erst, welche Schicksale die Frauen erlebten, da die Frauen dann ihr Schweigen brechen. Wichtig ist hier, dass sich dafür eingesetzt wird, dass die Befragung Therapeutinnen, Befragerinnen und Dolmetscherinnen leisten und nicht wie so häufig Männer. In einem „Asylverfahren, das abweisend ist und in dem nur Männer gefragt werden, braucht es Einen nicht zu wundern, wenn die Frauen dabei verstummen und gar nicht vorkommen“ (Dethloff).

Dieser unterschiedliche Umgang mit Flüchtling_innen hat Auswirkungen auf die Soziale Arbeit. Besonders wichtig scheint Fanny Dethloff eine gute Beobachtungsgabe, Interesse am Menschen und eine Haltung zum Leben. Die Regierung sowie NGO's schreiben Berichte zu Themen wie Armut, Menschen-, Kinderrechte etc. Die Berichtersteller sind auf die Menschen, die mit Flüchtling_innen arbeiten und ihre Beobachtungen angewiesen. Fanny Dethloff äußert dazu: „Zeugen verändern Prozesse.“

Interviewfragen:

- Was ist Ihnen in deiner Arbeit mit Flüchtling_innen besonders wichtig?
- Wenn Sie an Gender Studies bzw. Geschlechterrollen denken, Inwieweit lassen sich geschlechtsspezifischen Auffälligkeiten in der Flüchtlingsarbeit erkennen?
- Wie ist Ihrer Meinung nach das Zahlenverhältnis zwischen Männern und Frauen, die sich auf den Weg nach Europa machen?
- Bei der aktuellen Debatte über Integration, inwieweit gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede bei Integration zu beobachten?
- Hinsichtlich des Geschlechts, wie bewertest Sie den Umgang von Seiten der Behörden mit Flüchtling_innen. Gibt es unterschiedliche Umgangsformen?
- Welche Folgen hat dieser geschlechtsspezifische Umgang für die Soziale Arbeit?

¹ Rückführung bedeutet die Reise der Flüchtlingen zurück in ihr Heimatland nach Ablauf des Asylstatus.